

Aussagen von Frau Dr. Naarmann in ihrer Gedenkrede am 09.11.2006:

Erinnern wir uns daher und gedenken eines Opfers, des jüngsten Paderborner jüdischen Kindes *Dieter Schönewald*: Wir sehen ein Foto vor uns, am 8. Juni 1941 aufgenommen: Dagobert und Selma Schönewald mit ihren beiden Kindern vor ihrem Haus in der Bachstraße 9, in dem ihre Kinder Manfred und Dieter 1930 und 1934 geboren worden waren. Schon seit Jahren leben die beiden Kinder isoliert ohne Kontakt zu Gleichaltrigen. Die Eltern wollen den schmerzhaften Schritt tun, sie durch die sogenannte Kinderauswanderung ins rettende Ausland zu bringen; doch das gelingt nicht. Dieter, der Jüngste, ist sieben Jahre alt, als er im ersten Transport mit Eltern und Bruder am 10. Dezember 1941 nach Riga deportiert wird. Mit etwa eintausend jüdischen Menschen, darunter 17 weiteren aus Paderborn, muss er nach einer dreitägigen Fahrt den kilometerweiten Fußmarsch in das Ghetto Riga antreten – bei Temperaturen um Minus 12 Grad. Auf dem Weg dorthin sieht er, wie bereits Alte und Kranke, die nicht weiterkonnten, geprügelt und liegen gelassen werden. Bei der Ankunft im Ghetto sind die Spuren der großen Ermordungsaktion an den lettischen Juden noch nicht getilgt.

Was bedeutet es, mit 7 oder 11 Jahren in einem Ghetto leben zu müssen, täglich konfrontiert mit Hunger, Angst und Tod?

Welche Nöte und Sorgen bedrückten die Kinder, die in ihren Eltern keine Stützen mehr finden konnten?

Dieters Mutter Selma war für kriegswichtige Arbeiten außerhalb des Ghettos eingesetzt. Als sie eines Abends mit ihrer Arbeitskolonne ins Ghetto zurückkehrt, empfängt sie Totenstille. Die alten und kranken Menschen und die Kinder, die sich sonst auf den Straßen aufgehalten haben, sind verschwunden. Das Ghetto ist – so die NS-Terminologie – „gesäubert“ worden. Selma Schönewald, die als einzige überlebt hat, sah ihre Kinder und ihren Mann nie wieder.